

Für die *Schwäbische Heimat* zusammengestellt von Prof. Dr. Wilfried Setzler

Wilfried Setzler

Mit **Johann Peter Hebel**
von Ort zu Ort.

Lebensstationen des Dichters
in Baden-Württemberg.

Silberburg-Verlag Tübingen 2010.

184 Seiten mit 75, meist farbigen
Abbildungen. Fester Einband, € 22,90.
ISBN 978-3-87407-866-5

Eine literarische Topografie nennt man das, was Wilfried Setzler in früheren Büchern zu Hesse, Mörike und Schiller schon erfolgreich vorgeführt hat: eine literarisch-biografische Reise zu den Lebensstationen des Dichters in unserem Land. Dieses Mal nun zu denen von J.P. Hebel, der vor 250 Jahren, am 10. Mai 1760, als Sohn einer altpadischen Mutter aus Hausen im Wiesental und eines Vaters aus Simmern im Hunsrück bei Basel geboren wurde.

Dank einer kleinen Erbschaft, von Stipendien und Gönnern kann der hochbegabte Bub die Lateinschule in Schopfheim und das Gymnasium in Karlsruhe besuchen und in Erlangen evangelische Theologie studieren. Nach nur vier Semestern kehrt er zurück, aber offensichtlich mit Noten, die die Kirchenräte nicht überzeugen. Zehn Jahre lang lässt man in Karlsruhe Hebel links liegen, der sich als Hauslehrer und Vikar am Pädagogium in Lörrach durchschlagen muss. Genaueres wissen wir leider nicht, denn der spätere Prälat der badischen Landeskirche hat alle einschlägigen Unterlagen vernichtet.

Erst den 31-Jährigen holt das Gymnasium illustre als Lehrer nach Karlsruhe, wo er später Professor und Rektor wird. 1803 erscheinen seine «Alemannischen Gedichte», Mundartverse des heimwehkranken Mannes, deren poetische Qualität Goethe und Jean Paul rühmen und die sehr zur Identität des jungen Großherzog-

tums Baden beigetragen haben. Das Gymnasium hat auch Kalender für das Land herausgegeben, die immer weniger Anklang finden. 1807 wird Hebel zum alleinigen Kalendermann eingesetzt, und im folgenden Jahr kommt sein erster «Rheinländischer Hausfreund» heraus, dessen Auflage sich bald auf unglaubliche 50.000 Exemplare steigert. Hier hat Hebel ein Forum für seine heiteren, nachdenklichen und pointenreichen Kalendergeschichten, die der deutschen, ja zum Teil der Weltliteratur angehören.

Zuletzt wird aus dem Schul- und Kalendermann noch ein reiner Kirchenmann, dem es im neuformierten Großherzogtum gelingt, Lutheraner und Reformierte in einer unierten Kirche zu vereinigen, mit Heidelberg als Studienort. Dies alles und noch viel mehr ist unterhaltsam in Setzlers Reiseführer zu lesen. Dazu gesellt sich auch manch eher Unbekanntes, beispielsweise, dass Hebel gerne nach Baden-Baden fuhr, um am mondänen Leben teilzunehmen. Einmal erspielte der Junggeselle im Kasino so viel Geld, dass er davon einen Monat lang «vergnügt» leben konnte. Folgen Sie ihm mit dem gut gebildeten Führer von Wilfried Setzler in der Hand, oder lesen Sie diese Biografie samt Zitaten bei ausgeschaltetem Fernseher, zumindest ohne Ton. *Martin Blümcke*

Alexander Sigelen

Dem ganzen Geschlecht nützlich und rühmlich. Reichspfennigmeister Zacharias Geizkofler zwischen Fürstendienst und Familienpolitik.

(Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B, Band 171).

W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 2009.
622 Seiten. Fester Einband € 49,-.
ISBN 978-3-17-020509-3

Ein gewichtiges Werk von mehr als 600 Seiten, eine Dissertation der Universität Freiburg, ist Zacharias Geizkofler gewidmet, der von 1560 bis 1617 lebte und 1589–1603 das Amt des Reichspfennigmeisters versah. Das war aber nur eine seiner zahlreichen Funktionen.

Geizkofler stammte aus einer Tiroler Familie. Familienmitglieder standen im Dienste des Hauses Österreich, aber auch des Handelshauses Fugger in Augsburg. Schon als Kind kam Zacharias Geizkofler nach Augsburg zu einem Onkel und wurde dort protestantisch erzogen. Nach einem international ausgerichteten Jurastudium trat er 1584 zunächst in den Dienst der Fugger, wurde dann Rat des Tiroler Landesherrn Erzherzog Ferdinand.

Durch Beziehungen zur Augsburger Finanzwelt, durch geschicktes Taktieren in diplomatischer Mission knüpfte er weitere Beziehungen und wurde 1598 von Kaiser Rudolf II. zum Reichspfennigmeister berufen. Seine Aufgabe war es, die vom Reichstag bewilligten Gelder bei den einzelnen Ständen einzutreiben. Zugleich war er Finanz- und Kreditmakler. Oft arbeitete er auf eigenes Risiko. Seine Beziehungen nach Augsburg und zum Hause Fugger, verstärkt 1591 durch die Heirat mit der Augsburger Patriziertochter Maria Rehlinger, kamen ihm bei der Einwerbung von Geldern, etwa bei der Finanzierung des Langen Türkenkrieges 1593–1606, zugute. Durch kaiserliche Gunst erwarb er sich hohes Ansehen, durch eine *exorbitant hohe Besoldung* erwarb er sich großen Reichtum. Auch nach 1603 nahm er viele Funktionen im Reich wahr, war ein geschätzter politischer Ratgeber sowohl der Habsburger als auch zahlreicher protestantischer Fürsten. Konfessionell bemühte